

Rede zum Haushaltsplan 2014
von Oberbürgermeister Klaus Eberhardt

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,
meine Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf 2014 der Verwaltung könnte unter dem Stichwort „Haushalt der Ernüchterung“ fungieren. Das mag Sie an dieser Stelle verwundern, sind die wirtschaftlichen Gesamtkoordinaten bei Bund, Land und Kommune derzeit doch nicht schlecht:

- Bisweilen sind wir gut mit der Euro-Krise in Deutschland umgegangen
- Experten sehen gegenüber anderen Ländern in Europa sogar eine Stärkung der wirtschaftlichen Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland
- die Arbeitslosigkeit ist rückläufig; noch nie gab es eine so hohe Zahl an Beschäftigungsverhältnissen in Deutschland. Im Vergleich zu den übrigen Euroländern erwirtschaftet Deutschland eine moderate Wachstumsrate und kann in den letzten Monaten auf einen enormen Überschuss in der Handelsbilanz hinweisen, trotz mancher Rückschläge einzelner Warenabsätze im europäischen Binnenmarkt.

Dennoch gibt es bei den Grunddaten für unseren städtischen Haushalt 2014 geänderte, nicht mehr so günstige Bestimmungsfaktoren für das Jahr 2014.

Anders als in beiden Vorjahren ist der Haushaltsverlauf im Jahre 2013 nach Plan. Dies ist einmal der sicherlich vorzüglichen Prognose unseres Stadtkämmerers geschuldet, der ein gutes Gespür für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt hatte.

Andererseits fehlen allerdings die unerwarteten hohen Mehreinnahmen aus den vergangenen Haushaltsjahren 2011 und 2012, die uns in die Lage versetzten, wieder über künftige Projekte und einzelne Wünsche verstärkt nachzudenken. 2012: ordentliches Ergebnis um rund 8.500.000 Euro verbessert. Diesem Wunschdenken kann der Haushaltsentwurf 2014 nicht folgen. Begründet ist dies nicht in den

abnehmenden Einnahmen, sondern in den zusätzlichen Lasten, die auf die Stadt Rheinfeldern auch im kommenden Haushaltsjahr zukommen werden.

Diese zusätzlichen Lasten sind in dem Ausrichten unserer Stadt auf eine bessere Ausbildung und Kinderbetreuung geschuldet. Wir erhöhen in erheblichem Umfang unseren Aufwand für Kinderbetreuung bei einer stagnierenden und nach den Ergebnissen des Zensus sogar leicht rückläufigen Einwohnerzahl.

80 zusätzliche Plätze in der Kleinkindbetreuung bedeuten immerhin einen personellen Aufwand von 1.682.000 Euro, gegenüber 2013 ein Mehraufwand in Höhe von 338.000 Euro. Hier ist der Hinweis zu geben, dass ein weiterer Personalaufwand von 180.000 Euro für die dritte Gruppe im Kinderhaus Hertens zunächst nicht kalkuliert wird, da man den Anmeldeverlauf der Gruppen 1 und 2 abwarten möchte. Der Sachaufwand für die eigenen Kindergärten beträgt 2014 204.000 Euro.

Auch der Umbau der Schullandschaft ist eine Herausforderung der zurückliegenden und künftigen Jahre. Ich will keineswegs vom Campus-Projekt allein sprechen, das unsere Investitionen über zwei Haushaltsjahre belastet. Die Investitionen betragen ausgabemäßig einschließlich der überplanmäßigen Ausgaben nach derzeitigem Erkenntnisstand 5.816.000 Euro bei einem Zuschuss von 731.000 Euro. Die Nettobelastung der Stadt beträgt somit 5.085.000 Euro bei jährlichen zusätzlichen Folgekosten von 120.000 Euro. Wegen der schwierigen baukonjunkturellen Situation muss bei den Investitionskosten unter Umständen noch mit erhöhten Aufwendungen gerechnet werden.

Der Umbau der Schullandschaft bedeutet auch eine zusätzliche Aufwendung für Schüleressen (Zunahme um 289.000 Euro von 2013 mit 442.000 Euro auf 731.000 Euro im Jahr 2014). Auch die politisch gewünschte und fachlich richtige Ausdehnung der Schulsozialarbeit bedeutet eine Mehrbelastung des Haushaltes 2014 von 19.000 Euro (Ansatz 2013 82.000 Euro, 2014 101.000 Euro als städtischer Anteil).

Als weitere Belastung neben den bisher angedachten Modernisierungsmaßnahmen in unseren Schulen ist die notwendige Beseitigung des Schimmelschadens in der Hans-Thoma-Schule Warmbach zu benennen. Der für die Sanierung erforderliche Aufwand von 820.000 Euro ist im Haushaltsjahr 2014 voll veranschlagt, damit wir bei unserem Vorzeigeprojekt Ganztageschule – Hans-Thoma-Schule – nicht auf

längere Zeit einen unbefriedigenden Schulbetrieb in Containern vorhalten müssen, der im übrigen auch viel Geld verschlingt.

Es ist unstrittig, dass Ausbildung und Kinderbetreuung absolute Standortfaktoren der Zukunft bedeuten und gerade unseren Wirtschaftsstandort bei der Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte unterstützen wird. Fakt ist aber auch, dass eine schleichende Umverteilung der Aufgaben des Landes an die Stadt erfolgt. Man darf trefflich darüber streiten, ob Aufwendungen für Schüleressen, deren Betreuung in den Mittagszeiten sowie die Schulsozialarbeit überwiegend gemeindliche Aufgaben darstellen. Faktisch ist aber der städtische Anteil mit 101.000 Euro, dies entspricht 33 %, ganz beträchtlich und wird weiterhin in Steigerungen begriffen sein. Nicht auszudenken, wenn irgendwann eine Landesregierung wieder einmal aus den Aufwendungen für die Schulsozialarbeit aussteigt. Dieses Spiel kennen wir ja aus der Vergangenheit.

Aufgrund der genannten Faktoren begeben wir uns in der mittelfristigen Finanzplanung schon in einen bestimmten Würgegriff durch die Macht des Faktischen. Die verengten Finanzspielräume werden auch noch deswegen in ihrer Wirkung verstärkt werden, weil wir bei unserem Gebäudebestand aus den 60er und 70er Jahren zusätzlich in Zukunft mit Aufwendungen für Instandhaltung und Modernisierung zu rechnen haben, siehe Problematik Hans-Thoma-Schule. Aus genannten Gründen wird daher die Inangriffnahme von neuen Projekten immer schwieriger, obwohl wir hierfür in unseren Klausurtagungen die einzelnen Bedarfslagen festgestellt haben.

Dies sind die nicht so günstigen Ausführungen zu unserem Haushaltsplan 2014.

Ich wende mich nun allerdings den durchaus positiven Merkmalen des Haushaltsplanentwurfes zu.

Erstmalig ist im Haushaltsplan die Umstrukturierung der Wirtschaftsförderung verbunden mit Kosten für die Beteiligung an der Wirtschaftsförderungs-GmbH in Höhe von 156.000 Euro (im wesentlichen Zusammenführung bisheriger Ausgaben) und neu die Einführung des Amtes für Gebäudemanagement berücksichtigt. Bei Letzteren versprechen wir uns alle eine höhere Effizienz in der immer wichtiger werdenden Frage einer ökologisch und ökonomisch orientierten Gebäudebewirtschaftung. Die Umgestaltung der Verwaltung darf an dieser Stelle

jedoch nicht haltmachen, weitere Effizienz ist in der Aufgabenwahrnehmung des Rathauses notwendig. Eine kontinuierliche Personalentwicklung ist vorgesehen, wobei diese sich auf zwei Standbeine konzentrieren wird.

Einmal muss an erforderlicher Stelle auch eine Personalmehrung in Maßen erfolgen. Im Haushaltsplan 2014 können wir allerdings nicht alle Wünsche berücksichtigen, sondern haben in weiteren Organisationsentscheidungen auch bei einer unstrittigen Personalmehrung Prioritäten zu setzen. Ansonsten würde uns der Ergebnishaushalt völlig aus dem Ruder laufen.

2013: 13.169.000 Euro

2014: 13.921.000 Euro

+ 752.000 Euro (5,7 %)

Zum anderen soll allerdings auch erwähnt werden, dass durch einzelne Förderungsmaßnahmen im bestehenden Personal wie auch durch eine konsequente Arbeit unserer Arbeitsgruppe Personalentwicklung Verbesserungen in der Belegschaft geplant und in dem zurückliegenden Jahr auch erreicht wurde. Diverse Aktivitäten wie Gesundheits- und Fortbildungsangebote, Flexibilisierung der Arbeitszeiten usw. möchte ich an dieser Stelle auch erwähnen.

Nun aber einige Eckdaten des Haushaltsplanentwurfes 2014.

Beim Ergebnishaushalt werden die ordentlichen Erträge auch in diesem Jahr nicht die ordentlichen Aufwendungen ausgleichen können. Als ordentliches Ergebnis verbleibt ein Defizit von 1.401.903 Euro. Aufgrund der restriktiven verwaltungsinternen Haushaltsplanung konnte dieses negative ordentliche Ergebnis gegenüber der mittelfristigen Finanzplanung aus dem Vorjahr um 360.187 Euro gesenkt werden. Bereits in den Folgejahren kann in der mittelfristigen Finanzplanung mit einem positiven Saldo beim Ergebnishaushalt gerechnet werden. Dies ist auch erforderlich, wenn die Finanzlage der Stadt nicht auf Dauer in eine erneute Schieflage gelangen soll.

Beim Finanzhaushalt ergibt sich ein Saldo aus Investitionstätigkeit in Höhe von -7.436.350 Euro. Der Finanzierungsmittelbestand der Stadt wird nach Abzug des Saldos aus Finanzierungstätigkeit und dem Zahlungsmittelsaldo aus dem Ergebnishaushalt um eine Summe von 6.066.453 Euro reduziert.

Bei den Investitionen sind neben den genannten Ausgaben für Kindergärten und Schulen noch weitere Projekte berücksichtigt. Beispielhaft genannt seien: Erweiterung der Naturwissenschaftlichen Räume im Gymnasium (339.000 Euro), 1. Planungsrate Umbau Scheffelhalle Herten (138.000 Euro), eine Planungsrate für den Sportplatzbau (100.000 Euro), städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen in beiden Gebieten mit insgesamt 550.000 Euro, sowie Straßenbaumaßnahmen (1.086.000 Euro).

Neben Aufwendungen für den allgemeinen Grunderwerb (600.000 Euro) sind im Haushalt auch Ausgleichsflächen für die A 98-Herstellung in Höhe von 422.000 Euro sowie die Vergabe eines Darlehens an den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung in Höhe von 1 Mio. Euro enthalten.

Im Ergebnishaushalt ist die Gründung der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung Rheinfelden wie auch die Gründung des Amtes für Gebäudemanagement eingearbeitet worden. Dies hat die Verschiebung einzelner Kapitel im Ergebnishaushalt zur Folge.

Aufgrund des erforderlichen Umbaus im Zuge der Einführung des Amtes für Gebäudemanagement wird für das Haushaltsjahr 2014 der Aufwand für Bauunterhaltung einmalig um einen Betrag von 269.000 Euro gegenüber 2013 reduziert. Dies erklärt sich einmal mit dem noch bestehenden notwendigen Aufwand für die Abwicklung von Baumaßnahmen aus dem Jahr 2013, der neu hinzugekommenen nicht erwarteten Sanierungsmaßnahme an der Hans-Thoma-Schule und dem erforderlichen Arbeitsmehraufwand für eine erfolgreiche Einführung des Gebäudemanagements in der Verwaltungsstruktur.

Weitere Besonderheiten im Ergebnishaushalt liegen in der Berücksichtigung des Sachaufwandes für die Kommunalwahl (84.500 Euro), die Vorbereitung der Entente Florale (30.000 Euro), einer geplanten Ausstellung des 1. Weltkrieges im Stadtmuseum (33.000 Euro) anlässlich des 100jährigen Denkens an den Kriegsausbruch, die Sanierung des Daches Friedhofsgebäude (60.000 Euro) und Maßnahmen für den zusätzlichen Feldwegeunterhalt in den Ortsteilen (30.000 Euro).

Schließlich ist der Haushaltsplanentwurf 2014 auch der letzte Haushaltsplan unseres geschätzten Stadtkämmerers Dieter Krüsch, der um seine Versetzung in den

Ruhestand gebeten hat. Die Umsicht seiner Arbeit und die der Stadtkämmerei gilt es noch an anderer Stelle zu würdigen. Vielleicht ist es aber auch ein nach außen hin gutes Zeichen, wenn der Gemeinderat der Stadt Rheinfeldern (Baden) einmal mehr den Haushaltsplanvorschlägen der Stadtkämmerei folgen könnte.

Gleiches gilt für Wirtschaftspläne Eigenheim + Wasserwerk.

Vielen Dank für das Zuhören.